

Ulm setzt auf Sicherheit: Neue Waffenverbotszonen und Sauberkeitsstrategien

Die Stadt Ulm führt ab Herbst Waffenverbotszonen ein, um Sicherheit zu erhöhen und verstärkt Videoüberwachung sowie Müllkontrollen.

Die Stadt Ulm plant bedeutende Veränderungen, um das Sicherheitsgefühl der Bürger zu steigern und die Sauberkeit zu verbessern. Ab Herbst sollen mehrere Waffenverbotszonen in strategisch wichtigen Bereichen eingerichtet werden.

Neue Strategien für mehr Sicherheit

Oberbürgermeister Martin Ansbacher (SPD) hat angekündigt, dass die Stadt eine Waffenverbotszone schaffen möchte, um den Umgang mit gefährlichen Gegenständen zu regulieren. „Wir haben festgestellt, dass sich viele Menschen nicht mehr so wohlfühlen wie früher“, erklärte Ansbacher. Hiermit soll sowohl der Verlust des Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung als auch die Zunahme von gewalttätigen Vorfällen, insbesondere in einem Umfeld, das von Drogenkriminalität betroffen ist, entgegengewirkt werden.

Wichtige Standorte der Waffenverbotszonen

Die geplanten Verbotszonen könnten unter anderem im Bereich des Hauptbahnhofs, am Münsterplatz sowie im Fischerviertel gelten. Diese Maßnahmen sind Teil eines umfassenden Plans,

der Thüringen eine ähnliche Richtung wie andere Städte in Baden-Württemberg einschlägt, wo solche Zonen bereits etabliert sind, beispielsweise in Heilbronn oder Stuttgart. Dabei strebt die Stadt an, das Mitführen von Waffen wirksamer zu kontrollieren und zu sanktionieren.

Erweiterte Videoüberwachung und Kulturmaßnahmen

Ein weiterer Fokus liegt auf der Ausweitung von Videoüberwachung, besonders in stark frequentierten Bereichen wie dem Lederhof. Diese soll helfen, die drogenbedingte Kriminalität zu reduzieren. Gleichzeitig plant die Stadt, durch kulturelle Angebote dem Lederhof ein neues Image zu verleihen und so die Attraktivität des Viertels zu steigern. „Wir wollen eine gewisse Szene nicht mehr haben“, so Ansbacher. Dieser Schritt ist Teil einer offensiven Strategie zur Bekämpfung des Problems.

Säuberung der Stadt: Ein ganzheitlicher Ansatz

In Bezug auf die Sauberkeit planen die Stadtverwaltung und die Entsorgungsbetriebe Ulm (EBU) die Einführung einer neuen „Stabstelle Stadtsauberkeit“, die sich gezielt mit Müllsündern beschäftigen soll. In der Innenstadt sollen Kontrollen intensiviert werden, um das Problem der Verschmutzung durch privates Abfallaufkommen, hauptsächlich in öffentlichen Mülleimern, zu beheben. Es wird auch eine Meldestelle geschaffen, an die Bürger Missstände anonym berichten können.

Effiziente Bekämpfung von Müllsündern

Um das Stadtbild erheblich zu verbessern, sollen künftig auch größere und mehr Mülleimer in Ulm aufgestellt werden. Ansbacher betont, dass „Ulm keine dreckige Stadt“ sei, jedoch eine verstärkte Kontrolle notwendig sei, um die Sauberkeit zu gewährleisten. Verdeckte Maßnahmen sollen zudem dazu

führen, dass Müllsünder schneller zur Verantwortung gezogen werden. Besonders das Wegwerfen von Zigarettenkippen soll mit einer Geldstrafe von 50 Euro bestraft werden. Innovative Reinigungsmaschinen sollen darüber hinaus zur Beseitigung angetrockneter Kaugummis eingesetzt werden.

Mit diesen umfassenden Maßnahmen verfolgt die Stadt Ulm das Ziel, sowohl das Sicherheitsgefühl der Bürger zu stärken als auch ein sauberes und lebenswertes Stadtbild für alle zu schaffen. Die Initiativen sind Teil eines langfristigen Konzeptes, das die Lebensqualität in Ulm nachhaltig verbessern soll.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de